

Sebastian Stranz

# Die Gemeinde der Neuen Zeit

als energetische Mitte  
der Gesellschaft

## Impressum

2021 published by Amazon

alle Rechte beim Autor

ISBN: 9798705580613

Independently published

## Inhalt

Die Mitte der Gesellschaft erneuern .....	5
Christen frei von Dogmen .....	17
Alle Ketten sprengen .....	33
Nachfolge als Lebensmodell? .....	43
Die wahre Vereinigung von West und Ost	51
Die Ziele der Transformation .....	67
Die Werkzeuge der Transformation .....	79
<i>Leben nach den Naturgesetzen</i> .....	86
<i>Dienen</i> .....	94
<i>Selbsterkenntnis</i> .....	96
<i>Meditation</i> .....	98
Pranayama-Meditation .....	101
Der geistige Lehrer der Neuen Zeit .....	121
Die Gemeinde der Neuen Zeit .....	125
Buchempfehlungen .....	132

## Die Mitte der Gesellschaft erneuern

Noch heute steht in der Mitte einer jeden Gemeinde eine christliche Kirche, meistens zentral gelegen und baulich auffällig und, zumindest in kleineren Ortschaften, das höchste Gebäude. In dieser übriggebliebenen baulichen Symbolik ist ausgedrückt, was die Kirche noch bis vor wenigen Jahrzehnten für das Gemeindeleben bedeutet hat: Sie war Dreh- und Angelpunkt.

Das Christentum war die Weltanschauung, die der Gesellschaft einen Zusammenhalt gab, die in der Gesellschaft – über Familie, Nachbarschaft und Sportverein hinaus – eine Gemeinschaft gestiftet hat. Eine Gemeinschaft, die an einem Strang gezogen hat, die mit vereinten Kräften an einem Ziel gearbeitet hat: den christlichen Glauben in der Welt zu manifestieren und es möglichst vielen Seelen zu verhelfen, im großen Boot der Gemeinde zum Heimathafen zu gelangen, dem Heil in der großen himmlischen Gemeinschaft unter dem großen Hirten Christus.

Das ist sehr weitgehend auseinandergefallen: Warum? Weil es oft nur noch Fassade war. Wo es diese christliche Gemeinde heute

noch gibt, ist sie eben leider sehr oft nur noch Fassade. Durch den Kirchgang möchte man dem anderen zeigen, dass man ein rechtschaffenes Gemeindeglied ist und sich schöne Kleidung leisten kann. Man moralisiert sich gegenseitig, schaut jedoch nicht gerne auf die Ungereimtheiten bei sich selber. Das Christentum wird gepredigt, aber nicht gelebt. Das fängt schon bei der Position des Pfarrers oder Priesters an. Er lebt nicht das „Bete und arbeite“. Denn Gemeindeleben und Predigt sind durchaus dem Bete-Anteil zuzuschreiben. Christus hat sich dagegen ausgesprochen, aus der Berufung einen Brotberuf zu machen, indem er gesagt hat:

*„Umsonst habt ihr's empfangen,  
umsonst gebt es auch.“*

Matthäus 10,8<sup>1</sup>

Das Geistige wird kostenlos empfangen und kostenlos weitergegeben.

Der gläubige Christ soll in der Woche mit seinen Brüdern an der Werkbank stehen und die Lehre im Alltag verwirklichen. Dann kann er am Sonntag davon berichten. Nur so ist die

---

<sup>1</sup> Bibelzitate gemäß Lutherbibel 1912

Predigt lebendig und kann die Herzen der Mitmenschen berühren.

Die Kirche hat die christliche Lehre sehr weitgehend verraten. Ein Militärseelsorger müsste die Soldaten aufrufen, die Waffen noch rechtzeitig abzulegen, bevor es zu spät ist, bevor aus einem jungen Menschen, dem alle Wege offenstehen, eine arme Seele wird, die sich durch das Töten mit Schuld beladen hat. Aber die kirchlichen Militärseelsorger sind für das Gegenteil da: Um den Dienst an der Waffe zu legitimieren. Mit der christlichen Lehre hat das nichts zu tun.

Die christlichen Dogmen tun ihr übriges. Die Bibel wird zu einem Gesetzestext mit Paragraphen erhoben, die man nicht mehr verstehen und in sich aufnehmen kann, sondern an die man einfach glauben muss. Dadurch wird aus einem spirituellen Erkenntnisprozess ein äußeres Glaubensbekenntnis. Das Konzept der „Heiligen Schrift“ führt zu Dogmen, deren Sinn keiner mehr durchschaut oder erklären kann, die aber trotzdem als Grundpfeiler der christlichen Gemeinschaft feststehen. Das fängt schon vor der Jungfrauengeburt Jesu an und hört bei der „Bezahlung der Sünden mit dem Blut Jesu“ nicht

auf. Es gipfelt in der Lehre von der Ewigen Verdammnis. Die Frohbotschaft wird zur Drohbotschaft. Es liegt auf der Hand, dass das mit einem liebenden Vater nicht vereinbar ist.

Da die Hirten der Kirchen diese Widersprüche nicht aufklären, sind es viele Menschen einfach leid geworden, noch weiter zu fragen. Sie wenden sich von den konfessionellen Kirchen ab und beschäftigen sich nicht mehr mit der christlichen Lehre und mit der Rolle des Erlösers.

Anstatt nach der wahren christlichen Lehre weiter zu suchen, anstatt nach einer verständlichen Erklärung der christlichen Erlösung zu suchen, wenden sie sich dem äußeren Leben zu. Christentum wird mit Kirche gleichgesetzt, und da das Spiel der Kirchen von vielen Menschen durchschaut wurde, können sie den christlichen Glauben nicht mehr ernst nehmen. Sie suchen eine neue Lebensmitte: im Sportverein, in der freiwilligen Feuerwehr oder im Tanzkurs. Es geht nicht darum, dass ein Christ sich nicht im Sportverein, in der freiwilligen Feuerwehr oder im Tanzkurs engagieren soll. Es geht darum, dass diese Aktivitäten nicht ausreichen, um die Gesellschaft letztendlich zusammenzuhalten.

Wir können in der Peripherie noch so aktiv sein, aber wir werden dadurch nicht eine neue Mitte kreieren. Die Gesellschaft fällt auseinander.

Der Drogenkonsum der Jugendlichen nimmt zu, wobei immer Jüngere auch zu synthetischen Drogen greifen. Es wird gerne argumentiert, sie können sich doch engagieren in Sportverein und freiwilliger Feuerwehr. In diese Richtung gehen ja auch die Bestrebungen der Jugend-Sozialarbeit. Sicher gibt es auch hier und da Erfolge auf diesem Weg. Aber könnte es nicht sein, dass die eigentliche Wurzel des Problems viel tiefer liegt? Vielleicht ist es bei vielen Jugendlichen umgekehrt: Der innere Halt kommt für sie nicht, wenn man sich auf äußere Aktivitäten einlässt. Sondern man kann sich dann wieder auf äußere Aktivitäten einlassen, wenn man den inneren Halt gefunden hat. Das Christentum hat die Aufgabe, einen Lebenssinn zu vermitteln. Wenn dieser bei den konfessionellen Kirchen nicht gefunden werden kann, dann bedarf es neuer alternativer spiritueller Gemeinschaften. Wenn Jugendliche hineinwachsen dürfen in eine authentische und lebendige spirituelle Gemeinschaft, wo sie nicht nur sonntags als wandelnde Kleiderständer einen guten Eindruck machen sollen, dann

haben sie mehr Chancen, für sich einen Sinn im Leben zu erkennen und in Christus ihren inneren Halt zu finden. Dann wird es ihnen leichter fallen, den Drogen zu widerstehen.

Bei dem Auseinanderfallen der Gesellschaft durch das Versagen der Kirchen geht es um eine Entwicklung, die in den letzten 100 Jahren besonders offenkundig geworden ist. Diese Entwicklung ist an einen Punkt gekommen, wo die Lage kippt. Die Gesellschaft wurde noch durch die Fassade des Christentums etwas zusammengehalten, obwohl diese längst durchschaut war.

Die politische Partei, die sich christlich nennt, war bislang immer noch die stärkste Partei in diesem Land, obwohl sie kaum mit dem Anspruch auftritt, nach christlichen Maßstäben zu handeln und obwohl das kaum noch jemand von ihr ernsthaft erwartet. An der Fassade festhalten empfindet man als konservativ, als eine Haltung, die sich an Werten orientiert statt nur am materiellen Profitstreben und an persönlicher Profilierung.

Die Kirchen und die christlichen Parteien erfüllen also weitgehend nur noch eine Alibi-Funktion. Dass sie immer noch eine Kraft haben und existieren, hängt mehr mit der ungestillten

Sehnsucht der Menschen zusammen als damit, dass sie dort ihre Erfüllung finden könnte.

Heute kippt die Lage. Diese Alibi-Rolle des „C“, der Bezeichnung „christlich“, „Christ“ zerbröseln immer mehr in den Händen derer, die sich noch als „Konservative“, als „Werterhalter“ starrsinnig an ihr festhalten wollen. Die Strahlkraft einer „christlichen“ Politik schrumpft auf ein Teelicht, wenn das Soziale und die Bewahrung der Schöpfung stets vor den Interessen der Wirtschaft zurückstecken müssen...

Es gibt eine zunehmende Individualisierung der Gesellschaft. Das Auseinanderfallen der Gesellschaft wird durch eine neue technische Entwicklung aufgefangen: dem Internet. Daheim allein vor dem Computer sitzend kann der einzelne sich in sozialen Netzwerken der Illusion hingeben, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Er wird dort niemals den Spaß, die Liebe und die Geborgenheit finden, die man in der realen Begegnung mit Gleichgesinnten erfahren kann. Das Internet kann Menschen zusammenführen, es kann aber auch die Menschen trennen. Dann, wenn es zu einem Ersatz für nichtgelebtes Leben wird.

Der Stellenwert, den Action-, Fantasy-, Historien- und ScienceFiction-Filme bei vielen Menschen einnehmen, weist auf ein Defizit im eigenen Leben hin, auf ein Vakuum, das gefüllt werden muss. Es bilden sich Gruppierungen und Vereine, die in Kostümen, Bräuchen, Musik, Tanz und nachgestellten Schlachten das Leben der Action-, Fantasy-, Historien- und ScienceFiction-Figuren nachempfinden. Dadurch gelangen die Menschen aus ihrer Isolation, beginnen wieder aktiv zu werden, Gemeinschaft zu finden.

Doch was zeigt das Phänomen dieser aufkommenden Verkleidungs-Gruppierungen, dieses Bedürfnisses, über äußere Codes endlich wieder ein Gefühl der Zugehörigkeit zu finden? Zeigt es nicht, dass eine authentische Mitte fehlt, dass es aufgegeben wurde, die Zugehörigkeit über ein gemeinsames Inneres zu finden, über einen spirituellen Werte-Konsens? Das Haus des Christentums ist das Erbe der westlichen Wertegemeinschaft. Anstatt es zu pflegen, hat man es verfallen lassen, oder man hat daraus eine Festung, eine Kaserne oder ein Warenhaus gemacht. Zwischendurch hat man versucht, durch einen neuen Anstrich den dringenden Sanierungsbedarf zu übertünchen. Heute sind

nicht wenige Menschen dazu übergegangen, dieses Erbe ganz auszuschlagen. Das verzweifelte Umherirren in Obdachlosigkeit geht über zu einem Unterkriechen unter die Dächer fremder Häuser: andere Religionen und Kulte, Ganzjahres-Karnevalismus als Mittelalter-, Western-, Gothic- oder Fantasy-Anhänger, Sport, Reisen usw.. Mit diesem Unterkriechen kann man sich lange beschäftigen, bis man feststellt, dass man dadurch weder wirklich eine neue Heimat finden noch die Gesellschaft zusammenhalten kann.

Wir kommen nicht umhin, das Haus des Christentums zu entrümpeln und neu zu gestalten. Wir kommen nicht umhin, uns unser Erbe wieder anzueignen und uns unsere Heimat neu herzurichten. Das geht nur durch eine Ausrichtung auf den Ursprung, auf das, was Jesus selber einmal ursprünglich gelehrt hat. Die christliche Gemeinde kann wieder zu einer wahren energetischen Mitte der Gesellschaft werden, die sie zusammenhält und dem einzelnen Menschen einen Platz in einer Gemeinschaft gibt, wo er sich gebraucht weiß, wo er seine Bestimmung erfüllt. Diese Neugeburt des Christentums ist dringend vonnöten.

Werden sich die Kirchen reformieren? –  
Wozu? – Wenn ihr Ansatz doch bisher war, von  
allem in der Lehre Christi das Gegenteil zu tun:

- statt den Menschen als „*Tempel des heiligen Geistes*“ sehen (1. Korinther 6,19), ihn in eine veräußerlichte ritualisierte Priesterreligion einbinden,
- ein Berufspriestertum begründen,
- die Waffen segnen,
- Reichtümer anhäufen,
- das Tatchristentum zu einem Glaubenschristentum machen,
- statt dem Menschen die Hoffnung der Erlösung schenken ihn mit der Angst vor der Verdammnis einschüchtern...

Die christliche Botschaft ist da eindeutig:

*„Gehet aus von ihr, mein Volk,  
daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden,  
auf daß ihr nicht empfanget  
etwas von ihren Plagen!“*

Offenbarung 18, 4

Wer oder was mit der „Hure Babylon“ gemeint ist, ist ja wirklich nicht so schwer zu erraten. Wir brauchen neue christliche Gemeinden, die als energetische Zentren wieder die Mitte der Gesellschaft bilden. Diese können nur aufgebaut werden von Christen frei von Dogmen.

Immer mehr Menschen erwachen aus der Hypnotisierung der Schlange, die ihnen weismachen wollte, Gott wäre nur bei ihr zu finden. Wenn die Erkenntnis wächst, dass Gott überall ist, dann kann es nur die Aufgabe der Neuen Zeit sein, freie Gemeinschaften zu gründen – Gemeinschaften ohne Bindung, ohne Dogmen.